

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	XI
Einzelstelle und Werk Ganzes. — Sinn des Ganzen. — Wollen des Autors und im Werk Erreichtes. — Aufgabe der kritischen Interpretation. — Peregrinus Proteus als Ausgangspunkt. — Weg durch das Werk und in die geschichtliche Welt.	
I. DIE GATTUNG	I
I.	I
Die „Marmor-Klippen“ als „Erzählung“. — Herodot und Lukian. — Herodot als klassischer Erzähler. — „Psammenit“. — Der Autor als Deuter. — Fabel der „Marmor-Klippen“. — Berichterstatter und Erzähler. — Leseranrede und Lesergemeinschaft. — Die Hauptfigur und ihr zweites Ich. — Don Quijote und Sancho Panza. — Flucht ins Privatleben. — Roman und Einsamkeit. — Vereinsamung und willentliche Absonderung. — Epische Bedeutsamkeit. — Voraussetzungen des Romanschlusses.	
2.	8
Poes „Malström“. — Poes Held und Jüngers Hauptfigur. — Erzähler und Zuhörer. — Jünger über Poes „Malström“. — Poes Fischer als epischer Held. — Der Schrecken bei Jünger und Poe.	
3.	12
Beobachter und Schlachtenbummler. — Das Schreckliche als Schauspiel. — Zuschauer und Mitgefühl. — Unbestimmte Landschaftsbilder. — Der Blick von der Klippe bei Poe und Jünger. — Die Rolle der Zeit. — Autobiographisches. — Das Pariser Hoteldach. — Tagebuchhafte Züge der „Marmor-Klippen“.	
4.	18
Zug zur Sentenz. — Sentenzen in Fontanes „Stechlin“. — Fazit des Lebens. — Der Schluss von Coleridges Ballade und Poes Erzählung. — Fazit der „Marmor-Klippen“? — Fehleinschätzung des Buches.	
II. DER BEOBACHTER	24
I.	24
Verhalten der Hauptfigur. — Botanik als Flucht aus der Gegenwart. — Bruder Otho als zweites Ich. — Abstand des Beobachters. — Die Vaterschaft der Hauptfigur.	

2.	26
Gesellschaftliche Wertordnung. — Der Mauretanier-Orden. — Das Aussen als blosses Schauspiel. — Gleichgültigkeit gegenüber dem Lebendigen.	
III. DAS TAGEBUCH	30
Neigung zur Tagebuchform. — Tagebuchhafte Form der „Marmor-Klippen“. — Ähnlichkeit mit den „Strahlungen“. — Tagebuchautor und Romanheld. — Grenzen des Tagebuchs. — Selbststilisierung des Tagebuchautors. — Die „Marmor-Klippen“ und die geschichtliche Gegenwart.	
IV. DER SCHLÜSSELROMAN	35
I.	35
Die „Marmor-Klippen“ als Trostbuch. — Deutung der Gegenwart und Voraussage der Zukunft. — Jünger als Seismograph. — Entsprechung in Einzelheiten. — „Typen“.	
2.	38
Jüngers stilisiertes Selbstbildnis. — Gegnerschaft zum Regime. — „Innere Emigration“. — Autobiographische Züge. — Jüngers Beobachternatur. — Äusserungen Ernst Niekischs. — Das „Fluchtmotiv“. — Fragwürdigkeit des Zuschauens. — Als Ganzes kein Schlüsselroman.	
V. DIE MOSAIKSTEINE.	43
I.	43
Jüngers Verfahren. — Zustandsschilderungen. — „Modelle“.	
2.	45
Zusammentragen der „Elemente“. — Auswahl der „Elemente“ und Jüngers Interessen. — Erlesenheit. — Heterogenität der Einzelheiten. — Eigenleben des einzelnen. — Kein Ganzes.	
3.	47
Heterogenität der Benennungen.	
4.	50
„Altertümliches Gepräge“. — Unbestimmte Ferne. — Stilisierung der Sprache. — Flucht in eine Scheinwelt.	
VI. DIE ZEIT	54
I.	54
„Ohne zeitliche Beziehung“. — Räumlich-zeitliche Unbestimmtheit. — Spuren der Geschichte. — Altertümliche Lebensformen. Flucht aus der Geschichte. — Historischer Roman.	

2.	59
Unmündigkeit der „Figuren“. — Vermeintliche Zeitlosigkeit. — Tagebuch und Essay.	
3.	61
Die Zeit in der Dichtung. — Die Zeit in Poes „Malström.“ — Valéry's „Monsieur Teste“. — Epischer Held und Betrachter. — Die „Marmor-Klippen“ und die geschichtliche Zeit.	
VII. DIE ALLEGORIEN	64
Die Chronik als Erzählung des Weltlaufs. — Exemplarische Figuren und Landschaften. — Sinnbilder in Poes „Malström“. — Vorgegebener Sinn der „Gebilde“. — Der Tagebuchschreiber als Deuter. — Erzählhaltung Homers. — Ratlosigkeit des Romanhelden. — Einseitigkeit der Aussagen. — Jünger als Deuter seines Buches.	
VIII. DIE INNERLICHKEIT	67
I.	67
„Feuer und Blut“. — Motive aus der Innerlichkeit. — Selbst- gefühl und Mitgefühl.	
2.	69
„Splitter vom Mosaik der Welt“. — Sammler von Erlesenem. — Deutung des Aussen durch die Innerlichkeit.	
3.	71
Feuer und Leidenschaft. — Mensch und Feuer. — Naturfor- scher und Träumer. — Innenraum und offenes Feuer. — Feuertod.	
IX. DER SCHEITERHAUFEN	76
I.	76
Verlockung des Feuers. — George Sands „Histoire du Rêveur“. — Empedokles. — Die Träumerei am Kamin. — Feuer und Unzerstörbarkeit. — Prometheus.	
2.	79
Die Einäscherung des Hauses. — Brennspiegel und Lampe. — Feuer und Neugeburt. — Feuer und philosophisches Denken. — Bestimmung zum Scheiterhaufen.	
X. PEREGRINUS PROTEUS	83
I.	83
Tagebuchhafte Einzelheit. — Lukian als Gewährsmann. — Lukians Glaubwürdigkeit. — Aulus Gellius und Athenagoras. — Peregrinus Proteus bei Wieland. — Kenntnis der Tradition.	

2.	87
Verhältnis zur Quelle. — Peregrinus Proteus als „Beleg“. — Abweichen von der Quelle. — Feuerhierarchie. — Selbstver- brennung vor Zuschauern. — „Akteur“ und „Zuschauer“.	
XI. DER KAMPF.	92
I.	92
Der Brandstifter. — Eisen und Feuer. — Der Bluthund. — Blut und Rasse. — „Blut und Boden“. — Feuer und Blut als Bilder des Lebens. — Bluthund und Giftschlange.	
2.	95
Waffenhierarchie. — Der Schild des Achill. — Brandstifter und Kämpfer. — Der Nahkampf. — Der Kampf als Notwendigkeit. — Kampf und Liebesspiel.	
3.	98
Der Krieger. — Die kriegerische Welt des „Rolandsliedes“. — Die Hauptfigur als Schlachtenbummler. — Aufhebung der Wert- ordnung. — Forderung der Triebe.	
XII. FEUER UND BLUT	104
Töter und Opfer. — Der Selbstmörder. — Henker und Opfer im Zuschauer. — „Eisen und Blut“. — Scheiterhaufen und Schinderhütte. — Feuersbrunst und Gemetzel. — Zusammen- wirken der Motive. — Die Lieblingssymbole und Jüngers Inner- lichkeit. — Hölderlins „Empedokles“. — Eigenleben der Lieblingssymbole.	
XIII. DIE HOHEIT.	110
I.	110
„Hoch“ und „nieder“ als Pole einer Wertordnung. — „Hohe“ und „niedere“ „Figuren“. — Runde und flache Charaktere.	
2.	112
„Hoheit“ als Schlüsselwort. — Absolutes „hoch“. — „Hohe Geistesmacht“ und „niedere Gewalten“. — Triumph über die Machthaber des Regimes. — Unverbindlichkeit der Wert- begriffe. — Abnutzung durch Wiederholung. — Beiwörter des homerischen Helden. — „Hoch“ und „nieder“ in Jüngers Wertsystem.	
XIV. HÖHE, TIEFE, NIEDERUNG	118
I.	118
„Hochwald“, „hohes Holz“ und „tiefes Tannicht“. — Stif- fers „Hochwald“. — Naturerkenntnis und Beseelung der Natur. — Eigenleben der heterogenen Sinngebungen. — Synonymes „hoch“ und „tief“.	

2.	121
Positives „tief“ und negatives „nieder“. — Rhetorische Antithesen. — „Tief“ und „dunkel“. — Das Wortfeld „hoch“, „tief“ und „nieder“.	
3.	124
„Höhe“ und „Niederung“. — Die „Höhe der Marmor-Klippen“ und das Pariser Hoteldach. — „Hier oben“ in Thomas Manns „Zauberberg“. — Gepräge von „Hoheit“.	
SCHLUSSWORT	129
Nebeneinander heterogener Einzelheiten. — Fehlen eines epischen Helden oder Erzählers. — Der beobachtende Bericht-erstatter als Jüngers Ebenbild. — Weder episches Werk noch Tagebuch. — Feuer- und Blutmotive als Ausdruck von Jüngers Innerlichkeit. — Selbstdarstellung in der Sentenz. — Die Sentenzen als persönliche Meinungsäußerung. — Unverbindlichkeit der Bekenntnisse. — Jüngers Werthierarchie. — Triumph über die Gegenwart. — Entsprechungen zur geschichtlichen Welt in Einzelheiten. — Rückwendung in eine zeitlich unbestimmte Vergangenheit. — Flucht in eine Scheinwelt. — Gegensatz zur Moderne. — Die „Marmor-Klippen“ als ein Werk des literarischen Konservatismus. — Widerspruchsvolle Beziehung zum Dritten Reich. — Jüngers Buch als Zeitdokument.	
BIBLIOGRAPHIE	135